

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau

Unsere Krankenkasse

1. Erfreulicherweise hält das stete Anwachsen unserer Mitgliederzahl an. Im ersten Semester 1937 sind unserer Kasse beigetreten: 4 Frauen, 9 Männer, 9 Kinder.

2. Seit Jahren ist unsere Kasse der Tuberkuloserückversicherung angeschlossen. Die bezüglichen Kosten werden voll von

der Kasse übernommen. Im Geschäftsjahre 1936 erhielten zwei unserer Mitglieder Zuschüsse aus der Rückversicherung, davon das eine Mitglied allein Fr. 1350.—.

3. Mit 1. Oktober 1937 sind die Prämien pro 1937 verfallen. Ausstehende Beiträge müssten nach dem 15. Oktober vom Kassier

Der kath. Schülerkalender „Mein Freund“ für 1938 ist soeben erschienen!

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz als Herausgeber will damit unserer Jugend ein katholisches Jahrbuch in die Hand geben, woraus sie ihr Wissen bereichern kann. Zugleich soll sie dadurch erzieherisch gefördert werden.

Durch Anleitung zu vielerlei Freizeitarbeiten für Knaben und Mädchen wird dem Müssiggang, der aller Laster Anfang ist, vorgebeugt. Zur Anspornung des Eifers sind viele dieser Arbeiten mit Wettbewerben verbunden. Gute Arbeiten werden mit Preisen belohnt.

Die literarische Beilage „Bücherstübchen“ führt einen positiven Kampf gegen die verderbliche Schundliteratur. Ein Literatur-Wettbewerb fördert die Vertrautheit der Jugend mit den Schriftstellern und ihren Werken.

Herausgeber und Verleger haben auch dieses Jahr keine Mühen und Opfer gescheut, das katholische Jugendbuch so zu gestalten, dass die Katholiken darauf stolz

sein können. Der Hl. Vater hat unserem Unternehmen wegen der idealen Ziele den Segen gespendet.

Wir hoffen, die katholischen Erzieher, die hochw. Geistlichkeit und die Lehrerschaft, werden sich für die Verbreitung unseres Schülerkalenders einsetzen und bei jeder passenden Gelegenheit, im Religionsunterricht, in Geschichte und Geographie, im Deutschunterricht, an Versammlungen und im Pfarrblatt, unsern Kalender „Mein Freund“ empfehlen.

In den nächsten Tagen wird allen Abonnenten der „Schweizer Schule“ ein Ansichtsexemplar zugesandt. Wir bitten, es zu durchgehen und zum reduzierten Einführungspreis von Fr. 2.20 für sich oder als Geschenk zu verwenden.

Trimbach/Flüelen.

Für den Kath. Lehrerverein der Schweiz:

Der Präsident:

Ignaz Fürst.

Der Aktuar:

Josef Müller.

per Nachnahme erhoben werden. Wir ersuchen die Mitglieder freundlich um prompte Einzahlung der fälligen Prämien.

4. Immer wieder erhalten wir Arztrechnungen, ohne dass bei Beginn der ärztlichen Behandlung die vorgeschriebene Krankmeldung eingegeben wurde. Oft werden uns auch die Arztrechnungen viel zu spät zugewiesen. Abgesehen von der durch solche Unter-

lassungen verursachten Mehrarbeit verirken die fehlbaren Mitglieder wegen statutenwidrigem Verhalten ihre Ansprüche an die Kasse.

5. Je mehr Mitglieder am Gedeihen einer Kasse solidarisch interessiert sind, desto lebenskräftiger und leistungsfähiger wird die Institution sich entwickeln. Darum: Werbet in unserem Kollegenkreise! —rr.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Die Lehrerschaft des Kantons Luzern versammelte sich am 27. September in der Kapitale des Rottals, im freundlichen Ruswil, zur 86. Kant. Lehrerkonferenz. Nach frommer Sitte galt der erste Besuch dem prächtigen Gotteshaus, wo der alljährliche Gedächtnisgottesdienst für lebende und verstorbene Mitglieder des L. V. K. L. stattfand.

An der vormittägigen Versammlung in der Turnhalle des imposanten, festlich geschmückten Schulhauses referierte Herr Kant. Turninspektor A. Stalder, Luzern, über das heute so aktuelle Thema: Die Beanspruchung der Schuljugend durch Vereine und Jugendorganisationen. Auf Grund einer Erhebung, die im verflossenen Sommer in allen Sekundarschulen und 5. Primarklassen des Kantons, bei Knaben und Mädchen, durchgeführt worden war, stand dem Herrn Referenten gutes statistisches Zahlenmaterial zur Verfügung, dessen Ergebnis nach verschiedenen Richtungen ganz überraschend war. Es waren in der Hauptsache folgende Fragen an die Kinder gestellt worden: Wirkst du in einem Jugendvereine oder -verbände mit und in welchem oder in mehreren? Wie oft und wann finden regelmässige Uebungen statt? Wieviel Zeit wirst du dadurch wöchentlich beansprucht? Wer hat dich zum Beitritt veranlasst oder angeworben? Warum bist du Mitglied? Was sagen die Eltern dazu?

Betreffend Zugehörigkeit zu den Vereinen stellte sich heraus, dass in Städten und grösseren Industrieorten resp. deren Bezirken 50 bis 59 Prozent in einem Verein und zirka 20 Prozent in 2 bis 4 Vereinen sind. In den Landgemeinden steht es etwas besser, doch sind auch dort durchschnittlich 30 Prozent der befragten Kinder in einem und 12 Prozent in mehreren Vereinen. Es werden genannt: Turn-, Sport-, Abstinenz- und Radfahrervereine, Spiel-, Schwimm-, Wander-, Ruder-, Sport- Schwing-, Velo- und Fussballklub, Jugendbund, Jugendorchester, Blauring, Turnriegen, Jungwacht, Jungschützen, Vorunterricht, Handharmonika-, Gitarren- und Mandolinenklub, Sturmtruppe, Sturmschar, Pfadfinder, Lesezirkel

und -kränzchen etc. etc. Kongregationen, Gebets- und Ehrenwachen, Anbetungsverein, Kindheit-Jesu-Verein und ähnliche religiöse Vereine, welche die Kinder entweder wöchentlich oder alle 14 Tage oder monatlich versammeln, sind in der Befragung zumeist nicht inbegriffen. Es gibt unter den Schulkindern schon eigentliche Vereinsmeier, die wöchentlich bis vier Tage engagiert sind. — Was sagen die Eltern dazu? Von 208 Fällen sind in 141 die Eltern einverstanden. In 48 Fällen sagen sie nichts(!), in den übrigen Fällen sind sie dagegen. Weitaus der grösste Teil der Kinder „übt“ am Mittwoch und Donnerstag oder am Samstag nachmittag, jedoch 5 Prozent abends nach 8 Uhr und das trotz ausdrücklichem Verbot der Vollziehungsverordnung. Wer veranlasst die Schulkinder zum Eintritt in den Verein? Von 208 Fällen sind es in 87 Fällen die Eltern, in 58 Fällen die Geistlichen, in 26 der Vereinsleiter, in 60 Fällen Geschwister, Kameraden, Tanten etc. und nur in 3 Fällen — der Lehrer. (Er weiss warum!)

Auf die Frage, warum die Kinder in diesen Vereinen mitmachen, kamen unter vielen andern folgende interessante Antworten: weil ich etwas lerne — weil es lustig geht — weil wir wandern können — weil alle mitmachen — weil die Eltern es haben wollen — weil ich Musik machen lerne — weil ich Liebe zur Natur habe — weil ich Liebe zu den Tieren habe — weil ich die Sprache lerne (Italienerbub) — weil es vornehm ist (!) — damit ich schlank bleibe — weil es gesund ist — wegen der geistigen und körperlichen Ertüchtigung (!) — ich will nicht, aber ich muss — weil wir turnen — rudern — schwimmen lernen etc.

Der Herr Referent warf auch einen Blick über die Kantonsgrenzen hinaus und zeigte, wie es diesbezüglich im Aargau, in St. Gallen, in Baselland und Bern ist. Das Resümé hob hervor, dass wir mit der Vereinsmeierei unter der Schuljugend heute so weit sind, dass die Folgen davon für eine ernste, angestrenzte und pflichtbewusste Schularbeit höchst nachteilig sind. Viele Klagen über Nervosität unter den Schulkindern, über schlecht geschriebene oder nur